Messereport

6. Fachmesse Krankenhaus Technologie

18. und 19.9.2024
im Wissenschaftspark
Gelsenkirchen

Mit Jubiläumsteil
50 Jahre FKT und
40 Jahre fbmt

mit Fachtagung Technik
im Gesundheitswesen

Zukunft gemeinsam gestalten – weil Gesundheit die besten Technologien braucht

www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

360° Energiemanagement

Power Quality GEPRÜFT Sachkundiger (VDE)

POWER QUALITY

MADE IN GERMANY

Im Einsatz als Power Quality Interface ermöglicht **multimess F144-PQ** umfassende Auswertungen nach Netzqualitätsnorm DIN EN 50160, DIN EN 61000-2-2 (4).

Eingebunden in das Energiedatenmanagement **visual energy** liefert es zu den benötigten Verbrauchswerten vollautomatisch einen wöchentlichen EN 50160 Netzqualitätsbericht.

Power Quality Maintenance Dienst

IHRE NETZQUALITÄT IM BLICK. DAS SORGLOS PAKET!

- ✔ Überwachung Ihrer Netzqualität nach Norm
- ✔ Sicherheit im Betrieb durch Meldungen und Störschriebe unmittelbar nach Auftreten von Spannungsereignissen
- ✔ Zeitersparnis dank automatischer Wochenberichte
- ✔ Komfortable Gesamtübersicht der Netzqualität als Heatmap
- ✔ Sicherung aller relevanten Messdaten für eine umfassende Störungsauswertung
- ✔ Nutzerfreundlich – Power Quality Fachkenntnisse sind nicht nötig

KBR Kompensationsanlagenbau GmbH

Am Kiefernschlag 7
D-91126 Schwabach

T +49 (0) 9122 6373-0
E info@kbr.de

www.kbr.de

KBR Energy Management

Inhalt

Grußworte

4 So spannend und sinnstiftend war Technik noch nie!

6 Technische Entwicklung mit Plan

Grußwort von Dubravka Maljevic (folgt)

Programm

8 Make Science Great Again!

Evidenzbasierte Instandhaltung (folgt)

Planetary Health (folgt)

10 KI im klinischen Alltag

12 Gebäudeleittechnik – strategische Perspektiven neu

KI-basierte Gebäudeoptimierung (folgt)

Einblick in den Wert der Information und Stärkung der Medizintechnik (folgt)

14 Neubau versus Sanierung

18 Fördermittel optimal ausschöpfen

Von der Energie-Vision zur Realität (folgt)

22 Das Tagungsprogramm am 18.9.2024 neu

24 Das Tagungsprogramm am 19.9.2024 neu

Jubiläen

26 Zum 50. Jubiläum der FKT: Schon immer so wertvoll wie heute

27 Menschenfischer werden

30 Krankenhaustechnik in die Zukunft führen

34 Alles in die Waagschale werfen!

Glückwünsche der WGKT (folgt)

Glückwünsche des fbmt (folgt)

Zum 40. Jubiläum des fbmt (folgt)

Workshops (folgt)

Ausstellerverzeichnis (folgt)

Medienpartner (folgt)

78 Impressum

www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

So spannend und sinnstiftend war Technik noch nie!

Als Präsident der FKT und Kollege freue ich mich, Sie zur 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie 2024 mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen 2024 einzuladen und hoffentlich auch in Gelsenkirchen zu begrüßen!

Wie gewohnt *die* Veranstaltung für Technologien im Gesundheitswesen, mit spannenden Vorträgen und Workshops für energieeffizientes Planen, Bauen und Modernisieren, erneuerbare Energien, Medizintechnik, Betreiberverantwortung, Automatisierung, Finanzierung und viele andere spannende Themen. Es sind darüber hinaus der kollegiale Austausch und das offene Gespräch über die Herausforderungen unseres Alltags, die unser Branchentreffen so einzigartig machen. Hier können wir gemeinsam Zukunft gestalten. Hier können wir unsere Themen mit Gleichgesinnten besprechen und Lösungen finden.

Ihr könnt was bewegen!

Wir alle wissen um die Bedeutung des Gebäudesektors für den Ressourcen- und Klimaschutz auch in unseren Gesundheitseinrichtungen. Über 70 Prozent der abgebauten Rohstoffe, rund 50 Prozent der Abfälle und 40 Prozent der Treibhausgasemissionen werden durch den Gebäudesektor verursacht. Unser Ziel sollte deshalb insbesondere der Erhalt und die energetische Ertüchtigung unserer Häuser sowie die Reduktion des Ressourcenverbrauchs sein. Wir müssen unsere „Kranke(n)häuser" dringend an den Klimawandel anpassen. Gleichzeitig muss uns klar sein, dass wir unsere ambitionierten Klimaziele nur erreichen können, wenn wir den Ausbau der erneuerbaren Energien mit einer erheblichen Steigerung der Energieeffizienz verbinden. Kreatives Denken und Handeln sind jetzt gefragt, damit wir diese gewaltigen Herausforderungen meistern können. Für uns Techniker ist das eine große Chance. Bei den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung haben wir die Stellschrauben in der Hand. Hier können wir was bewegen und uns mit unserem technischen Sachverstand für eine großartige, politisch wie gesellschaftlich priorisierte Sache einsetzen. Sinnstiftender und spannender als jetzt war Technik im Krankenhaus noch nie. Es gibt so viel Positives zu tun. Aufbruchstimmung spiegelt sich vor dieser Kulisse in den Themen unserer Tagung und in den Workshops wider. Lassen Sie sich anstecken mit Begeisterung und inspirieren von innovativen Lösungen – die nicht abgehoben, sondern ganz nah dran sind an Ihrem technischen Alltag.

»Bei den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung haben wir die Stellschrauben in der Hand. Das ist unsere Baustelle.«

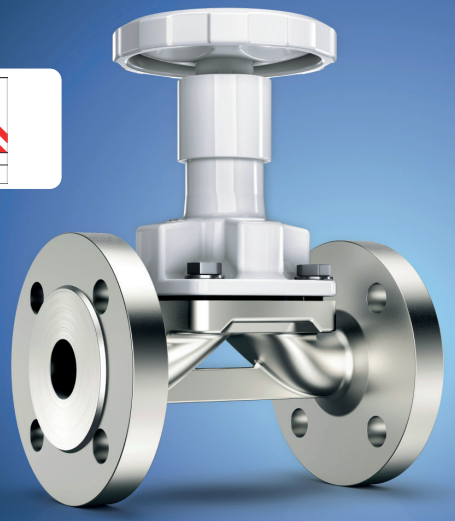
Die FKT wird 50

Ob sich die Gründerväter der FKT ansatzweise vorstellen konnten, mit welchen Themen wir heute konfrontiert sind? Schon damals rückte die Ölkrise das Thema Energieeffizienz für kurze Zeit in den Fokus. Bis es mit der nötigen Ernsthaftigkeit angegangen wurde, sollte ein halbes Jahrhundert ins Land gehen, in denen unsere Häuser eine enorme Technisierung erlebten. Lassen Sie uns in Gelsenkirchen stolz und dankbar zurückblicken auf das Erreichte und zuversichtlich weiter das Notwendige tun!

Damit bedanke ich mich herzlich bei der Firma Amitando, den Ausstellern und weiteren Aktiven für ihr Engagement bei der Organisation und der Durchführung der Veranstaltung. Allen Kollegen und Besuchern wünsche ich interessante und vor allem erkenntnisreiche Stunden auf unserem Branchentreffen.

Ihr Horst Träger
Präsident der Fachvereinigung
Krankenhaustechnik e.V. (FKT)

ZUVERLÄSSIGKEIT AUS DEM WASSERHAHN.



Bietet Zukunftssicherheit und Flexibilität: Das SISTO-16TWA Membranventil ist speziell für die gestiegenen Anforderungen bei der Trinkwasserversorgung weiterentwickelt worden und erfüllt bereits heute kommende Umwelt-Leitlinien. Informieren Sie sich jetzt über die totraumfreie Ventil-Lösung mit Edelstahl-Gehäuse, die exakt für den wartungsfreien Langzeitbetrieb bis 90°C ausgelegt ist.

Für mehr Informationen
www.sisto.de

Unsere Technik. Ihr Erfolg.
Pumpen · Armaturen · Service

SISTO 100 YEARS
A KSB Company · KSB

Technische Entwicklung mit Plan

Der Alltag vieler Technischer Abteilungen in Gesundheitseinrichtungen wird von eiligen Störungen, plötzlichen Risikoereignissen, umfangreichem Projektgeschäft und intensiver Abstimmung beherrscht.

Für eine strategische Entwicklung der technischen und infrastrukturellen Performance, z.B. durch die Anwendung von Steuerungssystemen wie CAFM, Gebäudeleittechnik und Energiedatenmanagement bleibt da oft wenig Zeit. Vielerorts fehlt damit Transparenz über das, was hinter den Kulissen in den sprichwörtlichen Eingeweiden der Gebäude geschieht. Modernisierung erfolgt ereignisbezogen und punktuell. Visionen für eine klimaneutrale und digitale Zukunft haben nur Wenige. Das, obwohl gerade in den technischen Anlagen und Geräten ein großes Wirtschaftlichkeitspotenzial steckt. Durch den Investitionsstau mutet die technische Infrastruktur vieler Krankenhäuser teilweise museal an. Und plötzlich sollen sie Nachhaltigkeitsberichte vorlegen, Energie- und Umweltmanagementsysteme nachweisen, ihren CO_2-Footprint auf Null setzen und den Sprung in die Digitalität meistern. Sie sollen resilient sein gegenüber möglichen Störfällen und Katastrophen, ressourcenschonend mit knappen Mitteln eine leistungsstarke Medizin ermöglichen.

Eine Krankenhaustechnik, die alle vernetzt

Der politische Druck hinter diesen Themen lässt keine Hintertürchen mehr. Höchste Zeit, auf den Innovationszug aufzuspringen: Wo geht die Reise in der Technik hin? Was bringt mir was? Fragen wie diese kann man nicht im stillen Kämmerlein klären. Für ihre Beantwortung steht seit bald zehn Jahren auch die Fachmesse Krankenhaustechnologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen. Mit ihrer informationsverdichteten Ausstellung, den aktuellen Vortragsthemen, den vielfältigen praxisorientierten Workshops und der umfassenden Möglichkeit, mit Kollegen, Ausstellern und Referenten ins Gespräch zu kommen, bildet sie alle zwei Jahre den State of the Art in der Krankenhaustechnik ab – eine Krankenhaustechnik, die alle vernetzt: Haus- und Betriebstechnik, Medizintechnik, Planer und Architekten. Denn nur im Dialog und mit der Bereitschaft zur Kooperation werden wir unsere Gesundheitseinrichtungen optimal performen.

Ein gelebter Wissensschmelztopf

Damit lade ich alle, die Gesundheitstechnik gestalten, sehr herzlich ein, an unser beeindruckendes Branchentreffen vor zwei Jahren anzuknüpfen und den Wissenschaftspark Gelsenkirchen einmal mehr zu einem Schmelztiegel rund um Technik im Gesundheitswesen zu machen: Mit Ideen, Konzepten und Modellen für Krankenhäuser, die Patienten wie Mitarbeiter in jeder Hinsicht optimal versorgen und unterstützen.

»Die technischen Voraussetzungen für eine leistungsstarke Gesundheitsversorgung sind gegeben, die Herausforderungen, die mit ihrer Realisierung einhergehen, machbar.«

Unser Programm spannt auch in diesem Jahr einen weiten Bogen durch die brisanten Themen unserer Zunft. In Fachvorträgen und praxisorientierten Workshops wollen wir vor allem eins vermitteln: Die technischen Voraussetzungen für eine leistungsstarke Gesundheitsversorgung sind gegeben, die Herausforderungen, die mit ihrer Realisierung einhergehen, machbar. Mit Hirnschmalz und Kreativität werden wir unsere Häuser in eine klimaneutrale, sichere und lebenswerte Zukunft führen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen. Seien Sie mit dabei, wenn es in Gelsenkirchen einmal mehr heißt: Ring frei für alles, was uns zu einem technisch besseren Gesundheitswesen beitragen lässt.

Ihr Cord Brüning
Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik e. V. (WGKT)

Platzhalter Anzeige

Make Science Great Again!

Fortschritt braucht Spielraum

Freuen Sie sich mit Vince Ebert auf einen aufrüttelnden Keynote Speaker. Sein Vortrag führt pointiert und humorvoll in eine technologieoffene Zukunft mit vernunftbetontem Fortschritt:

Erderwärmung, Energiekrise, Blackout-Gefahr, Lieferengpässe, Inflation, Fachkräftemangel … – die drohende Apokalypse oder zumindest unlösbar scheinende Probleme beherrschen Politik, Medien, Stammtischgespräche und damit letztlich unser aller Lebensgefühl. Mit mehr Nachhaltigkeit, mehr Energiewende und weniger Wachstum wollen wir uns und am besten auch gleich noch die ganze Welt retten. Doch: Tun wir möglicherweise aus den richtigen Gründen das Falsche? Brauchen wir gar einen völlig neuen Denkansatz? „Die wichtigste Ressource in diesem Land steckt in unseren Köpfen. Statt Zukunftsangst brauchen wir Mut, Technologieoffenheit und Fortschrittsbegeisterung. Denn mit Findigkeit, Ideenreichtum und Kreativität haben wir schon in der Vergangenheit erfolgreich die Zukunft gestaltet“, schreibt Vince Ebert auf seiner Website.

In einer Epoche, die immer mehr in Gefühlen, Befindlichkeiten, Eitelkeiten und Irrationalitäten zu versinken droht, schwingt Vince Ebert die Fahne der Vernunft. © Frank Eidel

Improvisation ist wichtiger als Perfektion

Auf der 6. Fachtagung Technik im Gesundheitswesen 2024 am 18. und 19. September in Gelsenkirchen erörtert der Wissenschaftskabarettist, Physiker, Bestseller-Autor, Moderator und gefragte Speaker mit einer ordentlichen Portion Humor, wie man in einer Phase kompletter Unsicherheit handlungsfähig und produktiv bleibt. Grundlegende Voraussetzung für Fortschritt sei, so Ebert, ein großes Maß an Freiheit. Der enge rechtliche, finanzielle sowie inhaltliche Rahmen, in dem die Politik, maßgebliche Gremien oder auch Vorgesetzte Veränderungen zulassen, beraube das Gesundheitswesen seiner Innovationskraft. Pointiert erörtert der Wissenschaftler, warum Improvisation so viel wichtiger ist als Perfektion, wieso ein Schritt zurück oft ein Schritt nach vorne ist und worauf Sie in Zukunft – zum Beispiel beim Thema Digitalisierung – gut und gerne verzichten können. Ebert entlarvt, wie Bürokratie unsere Wirtschaft lahmlegt, nimmt die Angst vor KI, indem er ihre Grenzen aufzeigt.

In einer Epoche, die immer mehr in Gefühlen, Befindlichkeiten, Eitelkeiten und Irrationalitäten zu versinken droht, schwingt der Wissenschaftler trotzig die Fahne der Vernunft. Kommt Ihnen diese Rolle bekannt vor? Dann werde Sie sich in diesem Vortrag wiederfinden. Wenn nicht, werden Sie trotzdem viele Denkanstöße aus diesem inspirierenden energiegeladenen Perspektivwechsel mitnehmen.

Maria Thalmayr

Mittwoch, 18. September 2024 · 15:00 – 16:00 Uhr

Make Science Great Again! – Fortschritt braucht Spielraum
Vince Ebert
Physiker, Kabarettist, Keynote-Speaker

Die **perfekte Desinfektion** von **Ultraschallsonden**

High-Level-Desinfektion für Ihre TEE- und Endovaginal/-rektal Ultraschallsonden

Eine international validierte und empfohlene Lösung
Besonders wirksam gegen HPV

Kompatibel
Antigermix ist von den führenden Ultraschallsonden-Herstellern freigegeben.

Kosteneffizient
Antigermix® ist ultraschnell und spart erheblich bei Personalaufwand und Sondenverschleiß. Zudem entfallen die Beschaffung, Verwaltung und das Recycling teurer Verbrauchsmaterialien.

100% Automatisch
Die Desinfektion wird dank der optischen Sensoren des Systems ohne Zutun der Bediener durchgeführt und validiert.

Nur 1 Klick & ultraschnell
Das System ist ohne spezielle Konfiguration sofort betriebsbereit, es wird lediglich ein Stromanschluss benötigt.

Chemiefrei
Die photonische Desinfektion erspart Raumlüftungssysteme, Spülungen nach der Desinfektion und toxische Risiken für Anwender und Patienten. Kein zusätzlicher Schutz ist notwendig.

Nachweisbar, Nachvollziehbar
Germitrac® identifiziert jede Sonde mittels RFID. Dies stellt die unverfälschbare Historie der Zyklen sicher, die per Software abrufbar ist und durch ein gedrucktes Etikett dokumentiert wird.

Materialschonend
Die UV-Behandlung ist für Sonden nicht korrosiv und bewahrt ihre Funktionalität.

Germitec

S-L-E Germany GmbH /
Theralando GmbH
Germitec Deutschland
Alte Dorfstraße 52
31632 Husum-Bolsehle

Tel.: 05027 902728
Email: info@sle-germany.de
www.germitec-germany.de

KI im klinischen Alltag

Chancen, Risiken und was geht schon jetzt?

Im klinischen Alltag bieten KI-Technologien enorme Chancen. Hierzu zählen eine verbesserte Diagnostik, personalisierte Medizin und Effizienzsteigerungen. Allerdings bestehen auch Risiken wie Datenschutzbedenken und ethische Fragen, die eine angemessene Validierung und Regulierung solcher Systeme notwendig machen.

Dem Klinikum Ernst von Bergmann ist es ein zentrales Anliegen, die Modernisierung und Digitalisierung der Gesundheitsversorgung voranzutreiben. Daher wird KI im Ernst von Bergmann Klinikum bereits an unterschiedlichen Stellen genutzt: Im Bereich Bildgebender Verfahren und in der Strahlentherapie ermöglichen lernende Algorithmen eine optimierte personalisierte Medizin. Hierbei geht es u.a. auch um Effektivität und Effizienz in den klinischen und administrativen Versorgungsprozessen. So unterstützt KI Medizinphysiker beispielsweise bei der Berechnung der optimalen Strahlungsplanung.

Der Return of Invest muss stimmen

„Beim Einsatz neuer und oft sehr teurer Technologien sei der Return of Investment ein entscheidender Faktor“, betont Stefan Georgy. Lösungen von der Stange seien in dieser Hinsicht oft problematisch. Um Kosten zu sparen und Software konkret auf die Bedürfnisse in der Klinik zuzuschneiden, setzt man im Ernst von Bergmann Klinikum auf Kooperationen wie mit dem Hasso-Plattner-Institut und in einigen Anwendungsfällen auf Eigenentwicklungen von IT-Systemen.

Vorhersehen, was kommt

Patientenaufkommen sowie vor allem auch größere Infektionswellen vorhersehen und prospektiv Dienstpläne und Kapazitäten entsprechend planen zu können, ist das Anforderungsprofil eines solchen In-House-Projektes – Hospital Control Center. Eine KI wird dazu trainiert, aus Wetterdaten, zusätzlichen Kennzahlen aus der ambulanten Versorgung und weiteren Informationen die richtigen Schlüsse zu ziehen. „Parallel dazu durchleuchten wir die klinischen und administrativen Prozesse, die durch die Digitalisierung optimal unterstützt werden sollen, auf ihre Effizienz hin, um nicht am Ende ineffiziente Abläufe zu etablieren. Auf diese Weise setzen wir Kraft frei für das Wesentliche“, sagt Simone Schubert.

Bildgebende Verfahren und andere digitale Technologien sind im Ernst von Bergmann Klinikum seit vielen Jahren etabliert. Durch das Monitoring ausgewählter Geräteparameter lassen sich auch in der Technik Probleme vorhersehen und beheben, bevor sie auftreten – Stichwort Predictive Maintenance – und Systeme möglichst effizient betreiben.

Hören Sie zu all diesen Themen mehr in diesem Vortrag.

Maria Thalmayr

Mittwoch, 18. September 2024 · 17:00 – 17:45 Uhr

KI im klinischen Alltag – Chancen und Risiken
Simone Schubert, Leitung Stabsstelle Projekt-, Prozess- und Leanmanagement, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam

Stefan Georgy, Leitung Geschäftsbereich Informationstechnologie und Digitalisierung, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam

Platzhalter Anzeige

Heute für morgen planen

Technische Performance mit strategischem Weitblick

Bei der technischen und strukturellen Entwicklung von Krankenhäusern allzu sehr auf Hightech zu setzen, macht möglicherweise (betriebs-)blind für grundlegende eher pragmatisch ansetzende Innovation. Vor der künstlichen die menschliche Intelligenz zu bemühen, rückt so manche als ultimative Lösung angepriesene Technologie ins richtige Licht und weist den Weg für nachhaltigen Fortschritt.

In einer Zeit schnell aufeinander folgender Technologiewellen ist die Planung sowie auch die Sanierung der technischen Gebäudeausrüstung von Zweckbauten mit großen Unwägbarkeiten verbunden. Was zum Zeitpunkt der Planung innovativ und zeitgemäß scheint, kann sich im Laufe des Lebenszyklus aufgrund sich ändernder ökonomischer, ökologischer, demografischer oder politischer Randbedingungen schon als ineffizient oder veraltet erweisen.

Durchdacht vorgehen

Technologien wie Big Data, Cloud Services oder KI versprechen aktuell große Effizienzgewinne. Gleichzeitig ist der Prozess des Planens, Bauens und Betreibens in Deutschland traditionell (noch) nicht digitalisiert und von einem zunehmenden Fachkräftemangel entlang der gesamten Kette geprägt. Informationsbrüche, vor allem an der Übergabestelle zwischen Errichtung und Betrieb, unzulängliche Dokumentationen des Status quo, suboptimale Gebäudestrukturen und Abläufe sind in Gesundheitseinrichtungen an der Tagesordnung. KI und andere digitale Technologien sind jedoch immer nur so gut wie die Daten und Gegebenheiten, mit denen und unter denen sie arbeiten. Fortschritt ausschließlich von den aktuell sehr gehypten digitalen Errungenschaften zu erwarten, wäre daher trügerisch. Zielführender scheint es, Gesundheitseinrichtungen sehr grundlegend zu modernisieren und Abläufe und Strukturen möglichst konkret auf die Bedürfnisse der späteren Nutzer zuzuschneiden, um erst im nächsten Schritt den Nutzen digitaler Tools optimal ausschöpfen zu können. Ein Retrofit veralteter Technologien bringt zunächst oft mehr als eine ausgeklügelte, die veraltete Technik möglicherweise überfordernde digitale Hightech-Lösung.

Was brauchen wir wirklich?

Wie kann also ein Zweckgebäude so geplant, ausgestattet und betrieben werden, dass ein resilienter Betrieb mit modernen Optimierungsansätzen möglich wird? Durch eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes und die Analyse von Trends und Innovationen werden im Vortrag sinnvolle Bedarfe und technologische Antworten eingegrenzt und eine strategische Ausrichtung aufgezeigt. Wo geht die Reise in der Technik hin und was bringt mir was, sind die zentralen Fragestellungen dieses Vortrags. —

Prof. Oliver Wetter

Donnerstag, 19. September 2024 · 9:00 – 9:45 Uhr

Gebäudeleittechnik – strategische Perspektiven
Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter,
Hochschule Bielefeld

Platzhalter Anzeige

Krankenhausentwicklung

Neubau versus Sanierung

Viele in die Jahre gekommene Gesundheitseinrichtungen stehen derzeit vor der schwierigen Entscheidung: neubauen oder sanieren? Aussagekräftigen und relevanten Bewertungskriterien folgend wird diese auf den ersten Blick willkürliche zu einer fundierten Entscheidung. Sprichwörtliche Rattenschwänze entstehen bei einer Sanierung sehr oft in der Technik.

Für den Neubau auf der grünen Wiese spricht auf den ersten Blick, dass man die Planung frei auf die geänderten Bedürfnisse zuschneiden und am Ende ein komplett neues Haus aus einem Guss beziehen kann. Zudem wird der klinische Betrieb nicht durch die oft Jahre dauernden Bauarbeiten beeinträchtig. Man hat Platz für die Entfaltung des Neuen. Für eine Sanierung sprechen die oft zentrale Lage und damit gute Erreichbarkeit der „alten Häuser" mit Öffentlichen Verkehrsmitteln, eine in der Regel gut erhaltene, solide Bausubstanz und gewachsene Strukturen in den Quartieren, die ja vom Krankenhaus mit leben und umgekehrt. Unter den Stichworten Nachhaltigkeit und graues Bauen spielt außerdem die Wieder- oder Weiterverwertung von Baumaterialien, die nicht unerheblich zum ökologischen Footprint einer Immobilie beitragen, eine immer größere Rolle.

Grundsanierungen kosten rund 70–80 Prozent vergleichbarer Neubaumaßnahmen, gehen jedoch oft mit funktionalen Kompromissen und dauerhaft höheren betrieblichen Folgekosten einher. © SatyaPrem – pixabay

Belastbare Zahlen und Fakten

Über diese „soften" Argumente hinaus gibt es belastbare Zahlen und konkrete Fakten, die es Bauherren und Betreibern ermöglichen, die in der Gesamtbetrachtung günstigere Entscheidung zu treffen. Allem vorangestellt werden muss jedoch: Es gibt nicht die eine belastbare Zahl, also Kennwerte, die auf weitreichend alle Umbauprojekte passen. Dazu sind die Grundlagen der Bestandsbewertungen zu unterschiedlich: Größe, bauliche und technische Dichte, Baujahre, Erhaltungszustand, Schadstoffe und viele Faktoren mehr sorgen für ein sehr individuelles Bild der Bewertungsgrundlagen. Alle diese Einflussfaktoren müssen sorgsam ermittelt und der Aufwand bewertet werden.

Die Form folgt der Funktion

Um den Aufwand bemessen zu können, bedarf es einer konkreten Zielsetzung. Sei es die baulich technische Ertüchtigung einer funktional noch entwickelbaren Grundstruktur oder eine strukturelle Anpassung. Der Entscheidung für eine Sanierung oder einen Neubau muss eine klare strategische Zielsetzung vorangehen: Was muss das betreffende Krankenhaus zukünftig leisten? Dieser konzeptionellen Ausrichtung liegen fünf wesentliche Bewertungsfaktoren zugrunde:

Medizinisch-pflegerische Zielsetzung:

1. Die Rolle in der Versorgungsregion
2. Die medizinisch-pflegerische Zielsetzung
3. Die betrieblich-funktionalen Ziele
4. Die baulich-technischen Ziele
5. Die Agilität – d.h. die absehbar erforderliche Weiterentwickelbarkeit bzw. Anpassbarkeit

weiter auf Seite 16

Donnerstag, 19. September 2024 · 13:00 – 13:45 Uhr

Krankenhausentwicklung – Neubau Versus Sanierung
Christoph Gatermann
Nickl Architekten Deutschland GmbH, Geschäftsführung Healthcare

Platzhalter Anzeige

Diese Auflistung verdeutlicht, dass betriebsorganisatorische und inhaltliche deutlichen Vorrang haben vor baulichen und technischen Zielen. Die Form folgt der Funktion! Um welchen Preis also bemühe ich eine konstruktiv noch brauchbare, aber betrieblich nur bedingt geeignete Grundstruktur? Eine Sanierung darf nicht zum Ergebnis haben, dauerhaft (teure) betriebliche Einschränkungen in Kauf nehmen zu müssen, weil die Grundstruktur für eine optimale Anpassung nicht oder nur sehr eingeschränkt weiterentwickelbar ist.

Soweit die Zielsetzungen feststehen und priorisiert sind, ist die Grundsatzentscheidung des Standortes zu fällen. Die grundlegende Fragestellung lautet hier: Gibt der bisherige Standort eine bauliche Weiterentwicklung bzw. Optimierung überhaupt noch her:

1. Lage in der Versorgungsregion
2. Erschließung des Grundstücks
3. Lage der Bestandsgebäude im Grundstück
4. Verfügbarkeit von Erweiterungsflächen
5. Durchführbarkeit bei weiterlaufendem Betrieb

Zeit ist ein nicht unerheblicher Faktor

Erst dann kann der Blick auf die Bestandsgebäude bzw. deren wesentliche Struktur gerichtet werden. Weisen hingegen die Standortkriterien eine zu deutliche Einschränkung auf, so ist die Sanierungsoption finanziell und zeitlich äußerst kritisch, die Erfolgsaussicht letztlich deutlich eingeschränkt. Insbesondere scheitern viele Sanierungsprojekte an der Vielzahl kleiner Sanierungsschritte, die zwar jeder für sich betrachtet womöglich günstiger sind, über die lange Laufzeit aber weitaus später erst die erhofften Erfolge bringen.

Die dritte Stufe in der Entscheidungskette gilt der Grundstruktur der Bestandsgebäude. Erst, wenn diese sich als weiter entwickelbar erweist, kann noch von einer sinnhaften Investitionsmaßnahme gesprochen werden. Die eingehende Substanz- und Strukturbewertung bezieht sich auf:

1. Das Flächen- und Volumenangebot und Abschnitte
2. Die Rohbaustruktur: Achsraster, Tragfähigkeit von Stützen und Decken
3. Geschosshöhen/Installationsräume
4. Erschließungs- und Technikkerne, Flurbreiten
5. Zustand betriebstechnischer Anlagen, Technikflächen, Verteilwege
6. Sondertatbestände wie energetische und schadstoffrelevante Lasten

Kettenreaktionsähnliche Folgemaßnahmen

Der Erfolg oder das Scheitern von Sanierungsmaßnahmen hängt darüber hinaus maßgeblich von der Durchführbarkeit bei laufendem Betrieb ab. Und genau hier fällt neben den rochadenartigen Umzügen und Erweiterungen von Pflege- und Funktionsbereichen vor allem die Gebäudetechnik ins Gewicht. Viele Bestandsumbauten lösen kettenreaktionsähnliche Folgemaßnahmen aus, da insbesondere der Brandschutz und die Energiereserven nicht mehr dem Stand der Technik bzw. nicht mehr den neuen Anforderungen genügen und aufwendig mitsaniert werden müssen. Die Grenze von geplantem Invest und aufgeschobenen Unterhaltskosten ist hier nur schwer zu ziehen und führt zu existenziellen wirtschaftlichen Herausforderungen. Einmal begonnen, ist eine technische Sanierungsmaßnahme kaum noch zu stoppen, da der Funktionserhalt laufend gewährleistet sein muss. Ungeplante Provisorien sind teuer und am Ende verlorenes Kapital.

Eine frühzeitige Bauablaufmatrix des gesamten Planungsteams ist unverzichtbar – diese setzt eine eingehende und detaillierte Bestandsaufnahme voraus, für die oftmals die lückenlose Dokumentation fehlt – nicht selten der Beginn eines einzelraumweisen Suchspiels und beispiellosen Flugs auf Sicht.

In den vergangenen zehn Jahren gab es zunehmend Projekte zu beobachten, die genau aufgrund dieser Umstände entweder abgebrochen werden mussten, oder durch massive Einsparverpflichtungen weit hinter den betrieblichen Zielsetzungen und Erwartungen zurückbleiben. Im Fazit kosten solche Grundsanierungen rund 70-80 Prozent vergleichbarer Neubaumaßnahmen, jedoch mit vielen funktionalen Kompromissen und dauerhaft höheren betrieblichen Folgekosten. —

Christoph Gatermann

Platzhalter PR

Smarter Schrankverschluss

SAFE-O-TRONIC® *access* Schließsystem für Schränke und Spinde – die flexible Zugriffslösung für Krankenhäuser und Kliniken: einfache Verwaltung, betriebssicher und benutzerfreundlich, minimaler Wartungsaufwand.

sag-schlagbaum.com

PIN ****

RFID

Schulte-Schlagbaum AG

(Energetische) Sanierung

Fördermittel optimal ausschöpfen

Der Investitionsbedarf für die Modernisierung von Krankenhausgebäuden und -ausrüstung ist beträchtlich. Aus über 2000 möglichen Förderprogrammen die besten Angebote zu kombinieren, ist aufgrund mangelnder Transparenz und komplizierter Verfahren eine komplexe Aufgabe. Durch Beachtung einiger grundlegender Regeln kann die Chance auf eine hohe Förderquote erhöht werden.

Um nicht von den Energiekosten aufgefressen zu werden und immer strengere Auflagen – vor allem mit Blick auf die Klimaziele 2030 – erfüllen zu können, müssen Krankenhäuser die Themen Effizienzsteigerung und Transformation in die Klimaneutralität schnell angehen. Derzeit besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen den anzustrebenden Zielen und der Realität: Das Klimaschutzpotenzial von Gesundheitseinrichtungen wird noch bei Weitem nicht vollständig genutzt. Nach einer Studie der Deutschen Krankenhausgesellschaft sehen 63 Prozent der befragten Kliniken Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Energie- und Stromversorgung. Bei der Wärmeversorgung sieht jedes zweite Krankenhaus Handlungsbedarf, etwa bei den technischen Anlagen, der Wärmerückgewinnung und dem Primärenergiemix. Viele sehen auch die Gebäudehülle, insbesondere die Wärmedämmung, als ein wichtiges Thema an. Erneuerbare Energien werden zwar eingesetzt, allerdings geschieht dies nur in beschränktem Maße. Auch in anderen Bereichen besteht noch erhebliches Potenzial, beispielsweise bei der Kälte- und Wasserversorgung. Die gezielte Reduzierung des Einsatzes von klimaschädlichen Narkotika verspricht ebenfalls relevante CO_2-Einsparpotenziale. Der Handlungsbedarf ist groß. Ohne öffentlich Fördermittel sind die erforderlichen Maßnahmen nicht umsetzbar.

Bereits frühzeitig Fördermittel prüfen und gründlich analysieren

In seinem Vortrag bietet Battal Höke einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Förderprogramme – einschließlich solcher, die speziell für Gesundheitseinrichtungen konzipiert sind. Darüber hinaus erklärt er praxisnah, welche Faktoren im Sinne einer optimalen Nutzung von Fördermitteln zu berücksichtigen sind:

Da Fördermittel in der Regel beantragt und oft auch bewilligt werden müssen, bevor entsprechende Maßnahmen beauftragt werden, ist eine frühzeitige Recherche und Auswertung möglicher öffentlicher Finanzierungsprogramme von großer Bedeutung. Andernfalls könnten geplante Vorhaben durch das Warten auf Fördermittelzusagen unnötig verzögert werden. Bereits bei der Planung sollten potenzielle Förderungen in Betracht gezogen und die wichtigsten Anforderungen geklärt werden. Grundlegende Fragen sind hierbei: Mit wem muss ich bis wann kommunizieren und welche Aspekte müssen dafür geklärt werden?

Wenn Fördermittel beantragt werden sollen, rät Battal Höke, bei den Planungs- und Berechnungsprozessen technische Expertise zu nutzen und weiter ins Detail zu gehen als üblich. Beispielsweise sollte der Wärmebedarf von Räumlichkeiten nicht nur grob geschätzt, sondern konkret unter Berücksichtigung der späteren Nutzer berechnet werden. Dies könnte den Unterschied zwischen Förderfähigkeit und Nicht-Förderfähigkeit ausmachen

weiter auf Seite 20

Donnerstag, 19. September 2024 · 14:00 – 14:45 Uhr

Energetische Sanierung – Fördermittel optimal ausschöpfen
Battal Höke
Projektleitung Fördermittel und Finanzierung, REM CAPITAL AG

Platzhalter PR

oder zu einer höheren Förderung führen. Daher lohnt es sich durchaus, bereits in der Planungsphase genauer hinzusehen.

Durch geschicktes Verknüpfen mehrerer geplanter Projekte könnten oft Mittel für Gesamtmaßnahmen mit deutlich attraktiveren Konditionen beantragt werden. Zudem könnte die Integration verschiedener Förderprogramme in ein Projekt die Fördermittelmatrix weiter optimieren. Daher ist es wichtig, nicht nur die Details zu betrachten, sondern auch über den Tellerrand zu schauen!

Ein häufiger Stolperstein für Empfänger von Fördermitteln ist am Ende oft die Anforderung eines rechtzeitigen Nachweises über die Fertigstellung der geförderten Maßnahmen und eine ordnungsgemäße Dokumentation der förderfähigen Kosten. Hierzu müssen alle Rechnungen des Projekts korrekt zugeordnet werden. Über all diese grundlegenden Themen informiert Battal Höke in seinem Vortrag.

Maria Thalmayr

Produktinformation

Platzhalter PR

Platzhalter Anzeige

Zukunft gemeinsam gestalten – weil Gesundheit die beste Technik braucht

Mittwoch, 18. September 2024

9:00 – 12:00 Uhr	**Technische Workshops** Das Programm finden Sie auf der Website.
10:00 – 11:00 Uhr	**Jahreshauptversammlung** der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik e. V. (WGKT)
11:00 – 12:00 Uhr	**Jahreshauptversammlung** der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) und **Mitgliedertreffen** des Fachverbandes Biomedizinische Technik e. V. (fbmt)
12:00 – 13:00 Uhr	**Sitzung zur geplanten Verschmelzung von FKT und WGKT**
13:00 – 14:30 Uhr	**Mittag in der Messe**
14:30 – 15:00 Uhr	**Eröffnung der Fachtagung** **Dubravka Maljevic**, Präsidentin des Fachverbands Biomedizinische Technik **Horst Träger**, Präsident der Fachvereinigung Krankenhaustechnik **Cord Brüning**, Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik
15:00 – 16:00 Uhr	**Make Science Great Again! – Fortschritt braucht Spielraum** **Vince Ebert**, Physiker, Kabarettist, Keynote-Speaker
16:00 – 17:00 Uhr	**Evidenzbasierte Instandhaltung – auf Basis der Norm VDI 5707** **Frank Rothe**, Leiter Medizintechnik, Universitätsklinikum Heidelberg
16:00 – 17:00 Uhr	**Plan H: Planetary Health-Kurs als Wegbereiter für nachhaltige und klimaresiliente Gesundheitseinrichtungen** **Felix Bittner**, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) e. V. **Burkhard Fischer**, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V
16:00 – 18:00 Uhr	**Technische Workshops** Das Programm finden Sie auf der Website.
17:00 – 17:45 Uhr	**KI im klinischen Alltag – Chancen und Risiken** **Simone Schubert**, Leitung Projekt-, Prozess- und Leanmanagement, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam **Stefan Georgy**, Leitung Informationstechnologie und Digitalisierung, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam
17:45 – 19:00 Uhr	**Fachgespräche auf der Messe**
19:00 Uhr	**Happy Hour mit Verleihung des Innovationspreises der WGKT**
19:30 Uhr	**Gemeinsames Abendessen mit Feier des 50-jährigen Bestehens der FKT und des 40-jährigen Bestehens des fbmt**

Platzhalter Anzeige

Zukunft gemeinsam gestalten – weil Gesundheit die beste Technik braucht

Donnerstag, 19. September 2024

9:00 – 11:45 Uhr	**Technische Workshops** Das Programm finden Sie auf der Website.
9:00 – 9:45 Uhr	**Gebäudeleittechnik – strategische Perspektiven** **Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter**, Hochschule Bielefeld
10:00 – 10:45 Uhr	**Von smarter Energieeffizienz bis Patientenkomfort – die Schlüssel zur KI-basierten Gebäudeoptimierung in Krankenhäusern** **Dr. Marc Baranski**, Head of Engineering & Research, aedifion
11:00 – 11:45 Uhr	**Von der Schraube zur Vision – Einblick in den Wert der Information und Stärkung der Medizintechnik im Krankenhaus** **Marcus Krüger**, Leiter Geräte- und Medizintechnik und Beauftragter für Medizinproduktesicherheit, Universitätsklinikum Bonn
11:45 – 13:00 Uhr	**Mittag in der Messe**
13:00 – 16:30 Uhr	**Technische Workshops** Das Programm finden Sie auf der Website.
13:00 – 13:45 Uhr	**Krankenhausentwicklung – Neubau versus Sanierung** **Christoph Gatermann**, Nickl Architekten Deutschland GmbH, Geschäftsführung Healthcare
14:00 – 14:45 Uhr	**Energetische Sanierung – Fördermittel optimal ausschöpfen** **Battal Höke**, Projektleitung Fördermittel und Finanzierung, REM CAPITAL AG
15:00 – 16:30 Uhr	**Von der Energie-Vision zur Realität – Podiumsdiskussion** **Dr. Matthias Albrecht**, KLUG, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit **Klaus Ege**, Geschäftsführer, FACT GmbH eFacilities Solutions *(angefragt)* **Battal Höke**, REM CAPITAL AG **Prof. Dr.-Ing. Mark Junge**, Limón GmbH **Rudolf Küster**, Klinikum Osnabrück

Platzhalter Anzeige

Jubiläum

Zum 50. Jubiläum der FKT: Schon immer so wertvoll wie heute

Ging es in den Anfängen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik darum, weniges vorhandenes Wissen zum Thema Krankenhaustechnik zu sammeln und zu verbreiten, gehört es heute zu den Kernthemen des Verbandes, aus der Flut an verfügbarem Wissen relevantes zu extrahieren und Hypes von echten Trends zu unterscheiden.

Wissensvermittlung als zentrale Aufgabe zieht sich wie ein roter Faden durch die 50-jährige Verbandsgeschichte der Fachvereinigung Krankenhaustechnik – unter sich wandelnden Vorzeichen:

Die 1970er Jahre waren von der Aufgabe beherrscht, das gerade erst entstandene Berufsbild zu etablieren und die Technik zu strukturieren. In den 1980ern begann der ungebrochene rasante Fortschritt der Medizintechnik. Regelwerke wie die Medizingeräteverordnung traten an, Sicherheit und Effizienz in der Technik rechtlich zu untermauern. Umweltbewusstsein in Form von Abfallvermeidung und Mülltrennung hielt im Krankenhaus Einzug und die ersten Computer. Megatrend der 1990er war zweifellos eine über die Technik hinwegrollende Outsourcingwelle. Wirtschaftlichkeit und Effizienz wurden zu zentralen Vorgaben und sollten es bis heute bleiben. Die Nullerjahre waren darüber hinaus geprägt von verschlankten Prozessen und einer beginnenden Digitalisierung des Gesundheitswesens – Trends, die uns ebenfalls bis heute beschäftigen. Cybersicherheit, Trinkwasser- und technische Hygiene, Blackout-Vorsorge, Erneuerbare Energien, Automatisierung, Klimafolgenanpassung und Klimaneutralität, digitale Transformation und der Einsatz von KI poppten in den letzten 10 Jahren zusammen mit einer Pandemie als thematische Dauerbrenner auf und halten uns in ihrem Bann.

Warum ist die FKT im Jahr ihres 50-jährigen Jubiläums so wichtig wie bei ihrer Gründung und was sind die zentralen Herausforderungen der Krankenhaustechnik gestern heute und morgen? Im Interview mit Partnern, Wegbegleitern und den FKT-Vorständen selbst sind wir diesen Fragen nachgegangen. Wir blicken zurück auf das Erreichte und stecken den Weg ab für die kommende Dekade. Lassen Sie sich von diesen Reflexionen inspirieren, begeistern und abholen in eine herausfordernde Zukunft – mit einer gereiften Fachvereinigung Krankenhaustechnik. Gäbe es sie nicht schon, müsste man sie schleunigst erfinden. —

Maria Thalmayr

8. Mai 1974
Gründung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) auf Initiative von Prof. Otto Anna

Mai 1974
Werner Wawra wird Präsident.

Manfred Kroll wird Vizepräsident.

1976
Die Legionärskrankheit wird erstmals beschrieben. Ihren Namen erhielt sie nach einem Treffen einer US-Kriegsveteranenvereinigung. Damals waren 181 Personen erkrankt. Seitdem sind Legionellen eine Herausforderung für die Trinkwasserhygiene.

1974

In Kontakt bleiben

Menschenfischer werden

Dass es im Jahr des 50-jährigen Jubiläums der FKT eine Herausforderung sein würde, Menschen außerhalb des virtuellen Raums zusammenzuführen und zum Sprechen zu bringen, war nicht vorhersehbar. Gerade auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei Ihrer Gründung.

Die Corona-Pandemie war in dieser Hinsicht Segen und Fluch zugleich, sagen die Vorstände der Fachvereinigung Krankenhaustechnik, Horst Träger, Matthias Vahrson und Christoph Franzen. „Zu Beginn der Pandemie haben wir schnell auf die neue Situation reagiert und ein breit gefächertes und praxisorientiertes Webinar-Programm aufgebaut, das vom Fleck weg begeistert angenommen wurde. Das neue Format versorgt unsere Mitglieder seitdem effizient mit technischen Updates und hält uns als Netzwerk zusammen“, sagt Träger. „Auch in den sozialen Medien, wo wir mit vielfältigen Contents präsent sind, findet ein reger Austausch über unsere Themen statt. So erreichen wir niederschwellig viele, vor allem auch jüngere Kollegen. Die Kehrseite dieser neuen Kommunikationswege ist jedoch: „Mittlerweile ist es schwer, Technische Leiter hinter ihrem Schreibtisch hervorzulocken.“

Den persönlichen Austausch wiederbeleben

„Dabei ist auch der persönliche Austausch enorm wichtig. Denn erst im entspannten Gespräch kommt man zu den entscheidenden, oft kniffligen Themen und den legendären Bierdeckellösungen. Online-Meetings und Chats am Rande von Webinaren lassen die nötige Privatheit und vertrauliche Atmosphäre für echten Austausch nicht entstehen“, sagt Franzen. „Darum halten wir auch im Jahr unseres 50-jährigen Bestehens daran fest, weiter Präsenzveranstaltungen anzubieten – vielleicht nicht mehr so viele wie früher und dafür größere“, ergänzt Vahrson.

„Eine Plattform, die sich bestens etabliert hat und als Raum für Begegnung, Fachsimpeleien und Erfahrungsaustausch sehr gut angenommen wird, ist unsere Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen. Bereits zum 6. Mal wandelt die als FKT-Messe gestartete Veranstaltung den Wissenschaftspark Gelsenkirchen in diesem Jahr am 18. und 19. September zum Marktplatz für alles, was Gesundheitseinrichtungen optimal performt. Und hier werden wir auch unser Jubiläum feiern.“

1982
Harald Ruttkowski wird Präsident.

Heinz-Edwin Günther wird Vizepräsident.

August 1983
Das weltweit erste kommerzielle MRT-Gerät wird in St. Louis, Missouri, in Betrieb genommen – ein Siemens Magnetom. Das erste deutsche Magnetom erhält die Radiologie-Praxis Armin Kühnert in Dietzenbach.

Mit interessanten Aufgaben sexy werden

Großes Thema für den Verband wird es in den kommenden Jahren sein, junge Menschen für eine Tätigkeit in der Krankenhaustechnik und idealerweise auch im Verband zu begeistern. „Wir müssen zu Menschenfischern und mit unseren Aufgaben und Angeboten sexy werden“, sagt Träger. „Dazu müssen wir klarer kommunizieren, was wir sind: Technikmanager mit einem ebenso breiten wie tiefen Aufgabengebiet. Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung für alle technischen Fragen muss nach außen transparent werden.“ „Weil die Themen Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit aktuell enorm an Bedeutung gewinnen, werden wir mit unserer Expertise zunehmend wahrgenommen und können uns in sinnstiftenden priorisierten Projekten verwirklichen“, freut sich Franzen. Hier sieht er auch den größten Handlungsbedarf für die Zukunft: „Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf. Untrennbar damit verbunden sind die Megatrends Digitalisierung und Automatisierung. Vor dieser Kulisse sind wir gefordert, neue Technologien schnell, praxisorientiert und sicher in das sensible Umfeld Krankenhaus zu implementieren.“

„Auch als Verband müssen wir auf Entwicklungen wie diese reagieren. Unsere Projekte und Referate „Forum Klinik Energie“ oder „Elektrische Anlagen im Krankenhaus“ – Stichwort unsichere Netze und Blackoutvorsorge –, „Hygiene und Umwelt“ „Medizintechnik“ und „Digitalisierung“ arbeiten permanent und unermüdlich an Leitlinien und Standards, an denen sich unsere Mitglieder orientieren können, und die ihnen Trends und den State of the Art aufzeigen“, betont Träger.

»Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung muss nach außen transparent werden.«

Horst Träger

»Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf.«

Christoph Franzen

»Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich ein Netzwerk, das mir immer wieder zeigt: Du bist nicht allein.«

Matthias Vahrson

Wissen, dass ich nicht allein bin

„Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich jedoch ein Netzwerk, das mir immer wieder zeigt: Du bist nicht allein. Viele Technische Leiter in ganz Deutschland stehen vor den gleichen Herausforderungen und Themen wie ich. Gemeinsam können wir unsere Sache voranbringen und uns mit Erfahrungen und Best Practice oder auch ehrlichen Berichten über gescheiterte Vorhaben gegenseitig unterstützen“, sagt Vahrson.

Mit anderen Verbänden kooperieren

Sorgen bereitet den FKT-Vorständen die aktuelle Entwicklung der Krankenhauslandschaft. „Ich gehe davon aus, dass in naher Zukunft zahlreiche Krankenhäuser dem wirtschaftlichen Druck nicht mehr standhalten. Für uns bedeutet das, dass sich immer mehr Arbeit – es gilt in unterschiedlichsten Bereichen einen immensen Technologiesprung zu vollziehen – auf immer weniger Schultern verteilt. Verbände wie die FKT werden damit nicht umhinkommen, bisher ehrenamtlich erbrachte Leistungen zu professionalisieren und Kooperationen mit anderen Verbänden einzugehen“, sagt Träger. Wir werden lernen müssen, intensiver zusammenzuarbeiten, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören – egal ob im Krankenhaus oder in der (noch) reich bestückten Verbändeszene am Rande dieser großen Branche.

„Mit diesen Gedanken blicken wir zum 50-jährigen Jubiläum dankbar und stolz zurück auf das Erreichte und hoffen, dass wir die FKT in eine erfolgreiche, spannende und sexy Zukunft manövrieren können. Wenn ich auch anerkenne, welchen enormen Fortschritt uns die Technik gebracht hat, so sind es doch die menschlichen Kontakte, die Vertrauen schaffen und uns erfolgreich sein lassen“, schließt Träger. Dafür steht die FKT. „Für die Zukunft wünsche ich uns alles, was uns zu weiterem Erfolg führt: Mut, Weitsicht, Visionen und Gesundheit.“ —

Maria Thalmayr

21.09.1983
Das erste Handy – das Motorola Dyna TAC 8000X – schafft es in die Hände der Verbraucher. Die Entwicklung hatte 10 Jahre gedauert.

14.01.1985
Die Medizingeräteverordnung tritt in Kraft

1985
Der erste Operationsroboter, PUMA 560, wurde bei einer Gehirnbiopsie eingesetzt.

1990
Mit der Wiedervereinigung Deutschlands werden die Technischen Leiter der neuen Bundesländer Mitglieder in der FKT.

Platzhalter Anzeige

Eine Plattform bieten

Wer sonst sollte die Krankenhaustechnik in die Zukunft führen?

Für einzelne Häuser, ja selbst Nationen ist die anstehende Technologieentwicklung im Gesundheitswesen nicht zu stemmen. Das unerlässliche Teilen von Wissen und Erfahrungen macht die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) heute so unverzichtbar wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

„Wer, wenn nicht wir, sollte unsere „Zunft" vertreten und die Krankenhaustechnik voranbringen?" Mit dieser plakativen Frage verdeutlicht Martin Krammer: Verbände sind alles, nur nicht überholt. „Nur mit Schwarmintelligenz und der Bereitschaft zur Kollaboration werden wir die anstehenden Technologiesprünge meistern", sagt der Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), mit dem die FKT im FORUM DACH seit vielen Jahren eng zusammenarbeitet.

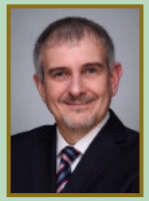
Klüger werden

Über Unternehmensmauern und Ländergrenzen hinweg seien die aktuellen, durchaus beachtlichen Aufgabenstellungen für die Technik in allen Gesundheitseinrichtungen die gleichen: Klimaneutralität, das Schaffen resilienter Strukturen – egal, ob es dabei um Klimafolgenanpassung, Cyber-Kriminalität, Terror oder mögliche weitere Pandemien geht – und natürlich die erforderliche digitale Transformation als weiterer Dauerbrenner. „Allein die bisher, wenn überhaupt analog verfügbaren, Dokumentationen unserer Infrastrukturen in ein zukunftsorientiertes, erforderliches Format zu bringen, wird ein Kraftakt sein", prognostiziert Krammer. „Eine veraltete, weil chronisch mit zu wenig Investitionen bedachte Infrastruktur und der Fachkräftemangel erschweren permanenten Technologiewandel zusätzlich." Gleichzeitig rücke die Technik immer näher an den Behandlungsprozess heran. Qualitativ hochwertige Medizin ohne Technikunterstützung sei heute nicht mehr denkbar. Alles in allem entstehe daraus eine Melange an Rahmenbedingungen, die Gesundheitseinrichtungen und Technikmanagern in den kommenden Jahren viel abverlangen wird.

Krammer ist überzeugt: „Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, bei immer schneller werdender Technologieentwicklung, nicht zu bewerkstelligen. Um ihren Häusern bestmögliche und sichere Technologien zur Verfügung stellen zu können, müssen sich Techniker mehr denn je vernetzen und Erfahrungen austauschen." Eine wichtige Aufgabe der Verbände werde es dabei sein, echte Innovationen von Hypes und Entwicklungen zu trennen, die keinen praxisorientierten Mehrwert bringen. Aus der Flut zur Verfügung stehender Informationen tatsächlich relevante herauszufischen und zu verifizieren, mache Fachvereinigungen ebenso unverzichtbar wie das Einbringen praktischer Erfahrungen in Regelwerke und Normen. Netzwerke wie die FKT oder das FORUM DACH stehen für die Fokussierung auf wirklich wichtige Themen und echte Trends. Und auch, um der Technik eine Stimme zu geben und ihre Interessen zu wahren, müssen wir uns zusammentun. Die Akademisierung und Verwissenschaftlichung, die die Krankenhaustechnik in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten nicht zuletzt unter der Federführung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) und ihrer Partnerverbände erlebte, war dafür eine wichtige und grundlegende Entwicklung", betont Krammer. „Sie fruchtet zunehmend darin, dass wir von einschlägigen Gremien gehört und unsere Inputs immer öfter berücksichtigt werden."

Sichtbar werden

Wichtige Meilensteine auf diesem Weg waren die Definition eines europaweit anerkannten Berufsbildes für Technikmanager im Gesundheitswesen sowie die Initiierung des praxisorientierten berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Management für Technik im Gesundheitswesen", den der ÖVKT und die FKT seit vielen Jahren gemeinsam mit der Donau Universität Krems anbieten. „Unsere mittlerweile mit einer stattlichen Anzahl an Fachbeiträgen, Masterthesen, Online-Seminaren, Leitfäden und sonstigem gebündelten Wissen gefüllte DACH-Datenbank wtig.org steht für die Kreativleistung unserer Netzwerke – national wie international. Das schnelle Teilen von sorgfältig geprüftem und gut aufbereitetem Wissen macht uns ebenso unverzichtbar wie für den technischen Alltag maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsangebote für technisches Personal auf allen Ebenen. Wir müssen uns als interessante Arbeitgeber etablieren und dafür sorgen, dass Techniker im Krankenhaus adäquat entlohnt werden, nur so werden wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Das Sichtbarmachen der spannenden Aufgaben in der



»Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.«

Martin Krammer
Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT)

1990
Volker Sporleder wird Präsident.

1992
Reinfried Sure wird Präsident.

Sebastian Paulus wird Vizepräsident.

1993
Das World Wide Web wird öffentlich.

27.09.1994
Das Kreislaufwirtschaftsgesetz tritt in Kraft.

01.01.1999
Der Euro wird in 11 Ländern als Buchwährung eingeführt: Zu den ersten Euro-Ländern gehören Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

2001
Terrorangst nach dem 11.September

2003
Einführung des DRG-Systems für Krankenhäuser

2005
Die FKT etabliert mit den Partnerverbänden aus Deutschland Österreich und der Schweiz ein europaweit einheitliches Berufsbild „Technikmanager im Gesundheitswesen".

Gesundheitstechnik ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.

All diese Aufgaben und Themen brauchen eine Plattform. Wer sollte das sein, wenn nicht unsere Verbände, in der unzählige engagierte Menschen ehrenamtlich mit großem Einsatz daran arbeiten, die Krankenhaustechnik voranzubringen. Wir helfen damit, anderen Menschen zu helfen.

»Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, nicht zu bewerkstelligen.«
Martin Krammer

»Der Wert von Zusammenarbeit ist nicht immer messbar, zweifellos aber unbezahlbar.«
Martin Krammer

Virtueller werden
Bei alledem werden wir uns Gedanken darüber machen müssen, wie wir diese vielfältigen Interessen und Aufgaben in Zukunft am besten wahrnehmen, wie wir unsere Mitglieder am besten erreichen und abholen können. Mit ihrem beeindruckenden Webinar-Programm weist die FKT seit einigen Jahren einen Weg in Richtung virtueller Formate, die im DACH-Raum hervorragend angenommen werden. Zur Reduzierung des CO_2-Ausstoßes und um die Teilnahme an Fortbildungsangeboten oder Meetings zu erleichtern und diese zu intensivieren, bespielen wir auch diverse, zeigemäße virtuelle Räume. Damit sind wir auch für jüngere Kolleginnen und Kollegen besser sichtbar. Doch: Gegenseitige Inspiration und Partnerschaft erfordert auch physische Kontakte. Gemeinsam werden wir die richtige Mischung aus virtuellen und Vor-Ort-Veranstaltung anbieten."

Herzlichen Glückwusch zum 50.!
Mit diesen Gedanken gratuliert der Österreichische Verband der KrankenhaustechnikerInnen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. sehr herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen und dem Großartigen, was der Verband in dieser Zeit geleistet hat und leistet. Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Gesundheitstechnik ist in einer so schnelllebigen Zeit eine besonders beachtliche Leistung. Dafür, dass wir von der großen Schwester aus Deutschland immer wieder auch lernen und an ihren Angeboten teilhaben durften sowie vor allem für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im FORUM DACH bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns auf die Fortsetzung. Der Wert dieser Zusammenarbeit, sei zwar nicht immer messbar oder gar konkret bezifferbar, zweifellos aber unbezahlbar, schließt Krammer. —

Maria Thalmayr

2012
Horst Träger wird Präsident.

Wolfgang Siewert wird Vizepräsident.

30.09.2012
Geburtstag der Künstlichen Intelligenz. An diesem Tag gewann ein künstliches neuronales Netzwerk einen Bilderkennungswettbewerb. Es war der Durchbruch für das sogenannte Deep Learning. Voraussetzung waren ausreichend Rechenleistung und Trainingsdaten.

2016
Inbetriebnahme der Wissensdatenbank Technik im Gesundheitswesen (wtig.org) durch die FKT, den ÖVKT und den IHS.

Platzhalter Anzeige

Standards definieren

Alles in die Waagschale werfen!

CT, MRT, Operationsroboter, Rechenzentren sowie unzählige andere Geräte brauchen Strom, Kühlung oder andere Medien. Dennoch fragen sich viele, was Krankenhaustechnik macht!? Auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

Medizintechnik und IT erlebten in den zurückliegenden Jahrzehnten einen kaum fassbaren Fortschritt. Wie sehr ihr Arbeiten von einer gut funktionierenden Technik, von einer – trotz zunehmend unsicherer Netze – zuverlässigen Stromversorgung, von einer – trotz oder gerade wegen des Klimawandels – effizienten Kühlung abhängt, ist jedoch nur wenigen Nutzern dieser Technologien bewusst.

Den State of the Art definieren

„Wurde Fortschritt in der Vergangenheit durch das medizinisch Notwendige beherrscht, werden wir heute mehr und mehr durch das technisch Mögliche getrieben", gibt Tomás Bucher weiter zu bedenken. Anlässlich des 50. Jubiläums der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) fragt sich der Präsident des Schweizer Partnerverbands, Ingenieur Hospital Schweiz (IHS), mit dem die FKT seit vielen Jahren im FORUM DACH kooperiert: „Wie weit wollen wir hier gehen? Wo ist die ethische Grenze und wo die finanzielle? Sehr viele hochtechnisierte Anlagen kommen schließlich nur sehr wenigen Patienten zugute. Und inwieweit sind neue Technologien wie KI und das Internet der Dinge für uns sicher beherrschbar?"

»Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren.«
Tomás Bucher

Technologischem Fortschritt – geleitet vom gesellschaftlichen Konsens über erwartbare Standards in der Gesundheitsversorgung – die Zügel technischen Sachverstands und einer sicheren und funktionalen Einbindung in das Gesamtsystem Krankenhaus überzustülpen, gehöre vor dieser Kulisse zu den wichtigsten Aufgaben der Krankenhaustechnik, sagt Bucher. Für Einzelpersonen sei das nicht zu bewerkstelligen. „Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren und für uns als Technikverantwortliche einen State of the Art erarbeiten, der es uns ermöglicht, immer neue ebenso wie bewährte Technologien sicher zu betreiben. Es ist an uns Verbänden festzulegen, was man wissen und können muss, oder wie es funktionieren kann. Diese Deutungshoheit müssen wir wahrnehmen, sonst macht das die Industrie ohne den wichtigen Part der Anwender- bzw. Betreibersicht.

Das Verbandsparadoxon

Vor allem auch deswegen sind Netzwerke wie die Fachvereinigung Krankenhaustechnik und der internationale Austausch mit Gleichgesinnten nach wie vor alternativlos. Zunehmend erleben die Aktiven bei ihrer Arbeit im Verband jedoch ein kaum lösbares Paradoxon: Auf der einen Seite macht die rasant fortschreitende Technisierung der Krankenhäuser die Aufgabenstellung der Technischen Leiter immer komplexer. Eine Unterbrechungsfreie Stromversorgung, hohe Ansprüche an die Trinkwasser- und sonstige technische Hygiene, der steigende Kühlbedarf, die Digitalisierung, die Forderung der Klimaneutralität und Klimafolgenanpassung, der enorme finanzielle Druck, der demografische Wandel und viele andere Aufgabenstellungen erfordern ein enormes Generalisten- und gleichzeitig sehr tiefgehendes Spezialwissen. Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein", sagt Bucher. „Doch: Durch den enormen Druck, den all diese Aufgaben im technischen Alltag erzeugen, und den immer spürbarer werdenden Fachkräftemangel fehle vielen Krankenhaustechnikern Zeit und Kraft, die zahlreichen interessanten Fortbildungsangebote, die Verbände wie die FKT meist sogar kostenlos zur Verfügung stellen, zu nutzen. Und noch mehr fehlt ihnen Zeit und Kraft für ein aktives Engagement in den Verbänden. Unsere Angebote sind damit so nötig und wichtig wie wohl nie zuvor, gleichzeitig ist es aber auch so schwer wie nie zuvor, unseren Aufgaben nachzukommen und unsere Mitglieder abzuholen."

Ingenieur Hospital Schweiz
Ingénieur Hôpital Suisse

»Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein.«
Tomás Bucher
Präsident Ingenieur Hospital Schweiz (IHS)

Bucher beschreibt damit ein Dilemma, das alle DACH-Techniker kennen. Einen Teil der bisher ehrenamtlichen Verbandsarbeit zu professionalisieren, könnte eine Lösung sein. Und: Möglichst viele Angebote niederschwellig digital anzubieten. Doch Austausch lebt auch von persönlicher Begegnung. „Hier werden wir einen Weg finden müssen, der das Beste aus Online- und Präsenzangeboten zusammenführt", resümiert der IHS-Präsident.

Alles in die Waagschale werfen

Schade findet Bucher außerdem, dass echter Austausch durch den zunehmenden Konkurrenzdruck der Krankenhäuser untereinander immer schwieriger werde. Aus Angst, vermeintliche Wettbewerbsvorteile einzubüßen, halten immer mehr Technische Leiter mit

2016
Im April findet in Gelsenkirchen die 1. Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen statt, die sich bis heute als das Branchentreffen für die Technik im Gesundheitswesen etablierte.

2019
Die 5. Generation des Mobilfunks wird eingeführt. 5G baut auf dem bestehenden Standard „Long Term Evolution (LTE)" auf.

2020
Matthias Vahrson wird Vizepräsident.

2020
Corona legt die Welt lahm und verursacht unzählige Todesopfer.

01.11.2020
Das Gebäudeenergiegesetz wird eingeführt. Es enthält Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und Verwendung von Energieausweisen sowie an den Einsatz erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung von Gebäuden.

24.02.2022
Beginn des Ukrainekriegs einhergehend mit einer bisher nicht gekannten Versorgungsunsicherheit und rapide steigenden Energiepreisen.

2024
50 Jahre FKT
Auf der Fachmesse Krankenhaus Technologie feiert die FKT ihr 50-jähriges Bestehen.

2024 →

ihrem Wissen und ihren Erfahrungen hinter dem Berg. „Dabei sollte uns allen klar sein, dass wir alles in die Waagschale werfen und kooperieren müssen, um unsere Gesundheitssysteme voranzubringen."

Happy Birthday FKT

Mit diesen Gedanken gratuliert der IHS der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. sehr herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen. Die FKT ist der älteste und größte der drei DACH-Verbände und geht daher in vielen Bereichen mutig voran, lässt sich aber auch von ihren jüngeren Partnern immer wieder gerne inspirieren.

Eine Besonderheit in der DACH-Region sei, dass eine Mehrzahl der Mitglieder in den Technikerorganisationen im Gesundheitswesen Ingenieure sind. In vielen anderen europäischen Ländern dominieren hingegen Architekten die berufsständische Vertretung des technischen Krankenhausbetriebs mit einem entsprechend verlagerten Schwerpunkt. „Hier sollten wir – wie auch in unserem Alltag immer wieder erforderlich – einen Ausgleich der Interessen und mehr Dialog anstreben", findet Bucher, „und – unabhängig von unseren vielen nationalen Aufgaben – auch dem internationalen Austausch eine verlässliche Plattform bieten."

Voraussetzung für echten Fortschritt sei last but not least eine konstruktive Verständigung zwischen Ingenieuren, Medizinern, Administratoren und anderen Berufsgruppen. „Das macht unseren Beruf so spannend", sagt Bucher. „Auch auf der Verbandsebene können wir hier wertvolle Dienste für ein besseres gegenseitiges Verständnis leisten. Happy Birthday FKT!" —

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

/*in – Warum wir nicht gendern

Wir lieben, schätzen und respektieren alle Geschlechter. Dennoch sprechen und schreiben wir in der „klassischen“ meist männlichen Form – dem generischen Maskulin. Diese Entscheidung haben wir uns nicht leicht gemacht. Die Diskussionen um das genderneutrale Schreiben gehen unseres Erachtens jedoch am eigentlichen Kern der Sache vorbei. Jeder Versuch des gleichberechtigten Schreibens erzeugt schwer lesbare Texte und seltsam anmutende Ersatzbezeichnungen, die die Unterschiede eher hervorheben als egalisieren und Raum in Anspruch nehmen, den man sinnvol- ler mit echtem Content füllen könnte. Gelebter Gleichberechtigung und Gleichstellung dienen die genderneutralen Wortverrenkungen unserer Meinung nach nicht, sie lösen nicht das eigentliche Problem, lenken vielleicht sogar davon ab: Nämlich, dass Menschen ungeachtet aller Genderbemühungen immer noch aufgrund ihres Geschlechts, ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder aus sonstigen Gründen benachteiligt, diskriminiert oder unangemessen behandelt werden.

Daher bitten wir Sie die „klassische“ Schreibweise in diesem Messereport als das zu respektieren, was sie ist: eine Entscheidung für bessere Lesbarkeit und klare Information. So wie wir alle Menschen respektieren, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität, ihrer Körperform und körperlichen Verfassung, ihrer Hautfarbe oder Herkunft.

Ihr FKT-Vorstand

Impressum

Der Messereport ist eine Sonderveröffentlichung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. zur 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie am 18. und 19. September 2024 in Gelsenkirchen.

Herausgeber
Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V., Habbesweg 12, 59425 Unna

V.i.S.d.P.
Horst Träger

Redaktion
Maria Thalmayr, Treffende Texte, Karwendelstraße 6, 82299 Türkenfeld, Tel. 08193/999 853, maria@treffendetexte.eu

Anzeigenberatung
Imke Ridder Verlagsservice e.K., Bannzeilweg 6, 86943 Thaining, Tel. 08194/207 735, verlagsservice@imke-ridder.de

Satz und Gestaltung
Christina Weineich, weinfeindesign Berlin

Druck
(folgt)

Mit Verfassern gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Inhalt der PR-Texte stützt sich auf die Angaben der Hersteller.

Platzhalter Anzeige

Platzhalter Anzeige